

Nachhaltigkeit in der Schule

Beitrag von „Super-Lion“ vom 29. Februar 2024 08:02

Guten Morgen!

Wenn an Eurer Schule das Thema Nachhaltigkeit ein Bereich der Ziel- und Leistungsvereinbarungen sein soll, was fällt Euch alles dazu ein?

Einfach mal schreiben, freue mich über Ideen von außerhalb der eigenen Blase.

Vielen Dank und viele Grüße

Super-Lion

Beitrag von „Flupp“ vom 29. Februar 2024 08:09

- Curriculare Verankerung

- Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, die Energie- und Nachhaltigkeitsthemen im Fokus hat. Und da gibt es dann alle Möglichkeiten. PV-Anlage aufs Schuldach, Leuchtmittel prüfen und ersetzen, Entsorgungskonzept, Ressourcenspar-Wettbewerbe, Siegel fahrradfreundliche Schule, ... Bei einer Schule haben Schüler ein richtiges Passivhaus im Garten gebaut.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 29. Februar 2024 08:49

Z.B. Wildblumenwiese, Schulgarten, -teich, Mülltrennung.

Verzicht auf Einwegverpackungen.

Keine geöffneten Fenster außerhalb der Schulzeit bei laufender Heizung, Licht ausschalten außerhalb der Unterrichtszeiten.

Beitrag von „Ilse2“ vom 29. Februar 2024 09:54



Bei uns wäre es schon mal hilfreich, wenn die Heizungsanlage so funktionierte, dass sie nicht bei 25°C Außentemperatur voll heizen würde...

Beitrag von „CDL“ vom 29. Februar 2024 09:56

Ergänzend zum bereits genannten :

- Upcycling-Projekte (ggf. unter Einbindung eines eigenen Maker Space)
 - Konsequente Mülltrennung im gesamten Schulhaus
 - Umgang mit Einwegpfand thematisieren und leere Einwegpfandflaschen zumindest nicht im Müll landen lassen, sondern sammeln und Geld für soziale Projekte spenden
 - Eigene Bienenstöcke im Schulgarten und Honigherstellung
 - Nutzung von Lebensmittelspenden lokaler Bauern/aus dem Großhandel, die sonst vernichtet werden müssten (Lieferretouren, die noch komplett frisch sind), um gemeinsam frisch zu kochen
-

Beitrag von „Sarek“ vom 1. März 2024 21:47

- Mülltrennung
 - Fairomat (Automat für fair gehandelte Süßigkeiten als einzigen Automaten in der Schule)
 -
-

Beitrag von „s3g4“ vom 1. März 2024 21:53

Kein oder möglichst wenig Papier verwenden.

Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 08:51

Letzte Woche in einer Fortbildung habe ich einen Kollegen kennengelernt, an dessen Schule versucht wird den Bereich AES zunehmend autarker zu machen bei den Lebensmitteln. Die Eier kommen inzwischen komplett von eigenen Hühnern, Honig von eigenen Bienen, zahlreiche Gemüse - und Obstsorten werden im Schulgarten angebaut zur Weiterverwendung in AES. Das ist denke ich ein beeindruckendes Beispiel, wie man als Schule Nachhaltigkeit umfassend gestalten und leben kann.

Beitrag von „Gymshark“ vom 2. März 2024 10:50

[Zitat von s3g4](#)

Kein oder möglichst wenig Papier verwenden.

Das könnt ihr machen, hat aber nichts mit Nachhaltigkeit zu tun.

Beitrag von „s3g4“ vom 2. März 2024 11:16

[Zitat von Gymshark](#)

Das könnt ihr machen, hat aber nichts mit Nachhaltigkeit zu tun.

Sondern?

Beitrag von „Gymshark“ vom 2. März 2024 13:29

Was bedeutet denn Nachhaltigkeit? Bewusster Umgang mit Ressourcen, sodass diese möglichst lange nutzbar sind. Der reine Verzicht ist erst einmal nicht nachhaltig, da eine Alternative möglicherweise wenig Nutzen bringt oder vielleicht sogar mehr Ressourcen verbraucht.

Die meisten anderen bisher genannten Optionen entsprechend da eher dem Gedanken von Nachhaltigkeit: ressourcensparende Beschaffung/Herstellung, lange oder Mehrfach-Nutzung, ressourcensparende Wiederaufbereitung oder Entsorgung.

Bei Papier könnte das z.B. sein, Papier zu verwenden, das bei der Herstellung möglichst wenig Wasser verbraucht, geringerer Bleichgrad, regionale Hölzer (= kurze Transportwege), hoher Recyclinggrad, u.ä.

Beitrag von „s3g4“ vom 2. März 2024 13:59

[Zitat von Gymshark](#)

Was bedeutet denn Nachhaltigkeit? Bewusster Umgang mit Ressourcen, sodass diese möglichst lange nutzbar sind. Der reine Verzicht ist erst einmal nicht nachhaltig, da eine Alternative möglicherweise wenig Nutzen bringt oder vielleicht sogar mehr Ressourcen verbraucht.

Die meisten anderen bisher genannten Optionen entsprechend da eher dem Gedanken von Nachhaltigkeit: ressourcensparende Beschaffung/Herstellung, lange oder Mehrfach-Nutzung, ressourcensparende Wiederaufbereitung oder Entsorgung.

Bei Papier könnte das z.B. sein, Papier zu verwenden, das bei der Herstellung möglichst wenig Wasser verbraucht, geringerer Bleichgrad, regionale Hölzer (= kurze Transportwege), hoher Recyclinggrad, u.ä.

Nein, das ist das Nutzen von unnötigen Ressourcen. Das ist alles nur nicht nachhaltig. Selbst wenn man den Prozess optimiert.

Die Alternative bringt wenig Nutzen? Alles klar.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. März 2024 14:21

[Zitat von Gymshark](#)

Die meisten anderen bisher genannten Optionen entsprechend da eher dem Gedanken von Nachhaltigkeit: ressourcensparende Beschaffung/Herstellung, lange oder Mehrfach-

Nutzung, ressourcensparende Wiederaufbereitung oder Entsorgung.

Ist eine Vermeidung nicht sehr ressourcen-sparend?

Beitrag von „kodi“ vom 2. März 2024 16:27

Anschaffung nachhaltiger Arbeitsmaterialien:

Gerade in Nawi bei Experimentiermaterial eine beliebte Falle. Nicht den billigen Mist kaufen, sondern im Zweifel das teurere, haltbarere Produkt.

Umgang mit Schulbüchern:

Maßnahmen treffen, sodass sich die Umlaufzeit von Schulbüchern erhöht. Spart nicht nur Ressourcen, sondern setzt auch massiv Geld frei für andere Dinge.

Umgang mit Zeit/Unterrichtszeit:

Dinge konsequent rauswerfen, die wenig wirksam sind.

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. März 2024 16:58

An meiner Schule gab's schon Mülltrennung und eine Photovoltaikanlage auf einem Dach (mittlerweile erneuert und erweitert), als ich dort 2003 anfang. Ebenso gibt es schon seit etlichen Jahren an unserem Außenstandort einen Schulgarten, ein Gewächshaus, Nistkästen (gebaut von SuS aus dem Bereich Holztechnik),...

Zusätzlich fallen mir bei uns u. a. spontan noch ein:

- Beleuchtung in allen sanierten Gebäudeteilen und dem vor einigen Jahren neu errichteten Gebäude: energiesparende Leuchtmittel, Licht geht automatisch aus, wenn sich niemand im Raum (oder auch dem jeweiligen Flur) bewegt
- Heizungsanlage fährt zu Zeiten, zu denen niemand in der Schule ist, herunter
- Wärmedämmung
- Papiervermeidung

- keine "to-go-Becher" mehr in der Cafeteria

- verschiedene Projekte und Aktionen zur Thematik, z. B. vor zwei Jahren Teilnahme von BG-SuS am Projekt "schools for earth - climate lab Niedersachsen"

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. März 2024 17:12

[Zitat von s3g4](#)

Nein, das ist das Nutzen von unnötigen Ressourcen. Das ist alles nur nicht nachhaltig. Selbst wenn man den Prozess optimiert.

Die Alternative bringt wenig Nutzen? [] [] [] [] Alles klar.

Was Gymshark vermutlich meint: wenn Papier gespart wird, werden mehr Mails rumgeschickt, Beamer laufen, iPads müssen regelmäßig neu angeschafft werden. Papiersparen bedeutet heutzutage ja nicht, auf Schiefertafeln auszuweichen.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 2. März 2024 17:57

[Zitat von kodi](#)

...

Umgang mit Schulbüchern:

Maßnahmen treffen, sodass sich die Umlaufzeit von Schulbüchern erhöht. Spart nicht nur Ressourcen, sondern setzt auch massiv Geld frei für andere Dinge.

...

Der LFG-Etat kann nicht für andere Sachen ausgegeben werden. Man bekommt allerdings bei guter Etat-Planung und konsequentem Geldeintreiben bei Verlust/Beschädigung mehr Bücher/Hefte, die erheblich Kopien einsparen können. Das Geld kann man dann tatsächlich auch anderweitig ausgeben.

Beitrag von „s3g4“ vom 2. März 2024 18:31

[Zitat von Quittengelee](#)

Was Gymshark vermutlich meint: wenn Papier gespart wird, werden mehr Mails rumgeschickt, Beamer laufen, iPads müssen regelmäßig neu angeschafft werden. Papiersparen bedeutet heutzutage ja nicht, auf Schiefertafeln auszuweichen.

iPads muss niemand kaufen und meHR Mails verschicken frisst kein Brot. Bei Beamern darf man halt nicht das billigste kaufen, dann müssen die auch nicht oft getauscht werden. In den 6 Jahren an der Schule habe ich noch keine wechsel erlebt.

Beitrag von „Susannea“ vom 2. März 2024 19:18

[Zitat von kodi](#)

Umgang mit Schulbüchern:

Maßnahmen treffen, sodass sich die Umlaufzeit von Schulbüchern erhöht. Spart nicht nur Ressourcen, sondern setzt auch massiv Geld frei für andere Dinge.

Das ist bei uns auch so, wir schlagen eben ein bzw. lassen einschlagen

Eigene Bienen haben wir auch, einen Schulgarten auch mit Gemüseanbau für die entsprechende Gruppe.

Wir nutzen ausgesonderte Elektrogeräte bzw. PCs (was eher auch an der Geldersparnis liegt), ist auch eine deutlich Nachhaltige Sache.

Mülltrennung, Papier nur noch gegen Unterschrift

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. März 2024 19:10

[Zitat von s3g4](#)

iPads muss niemand kaufen und meHR Mails verschicken frisst kein Brot. Bei Beamern darf man halt nicht das billigste kaufen, dann müssen die auch nicht oft getauscht werden. In den 6 Jahren an der Schule habe ich noch keine wechsel erlebt.

Mails fressen Strom und iPads liegen inzwischen teilweise noch unausgepackt in Kellern rum. Ich weiß nicht, wie Schulen nachhaltiger sein könnten, vielleicht auf Skireisen und Auslandsflüge verzichten. Nachhaltigkeit ist nun mal bewusster Umgang mit Ressourcen und Papier durch digitale Endgeräte zu ersetzen ist nicht per se nachhaltig.

Beitrag von „s3g4“ vom 3. März 2024 19:15

[Zitat von Quittengelee](#)

Mails fressen Strom

Ja und nein. Die Mailserver laufen so oder so. Die Mail, die ich verschicke ist deutlich weniger energieintensive wie die Papierkopie.

[Zitat von Quittengelee](#)

iPads liegen inzwischen teilweise noch unausgepackt in Kellern rum.

Deswegen kauft man auch keine Spielzeuge.

[Zitat von Quittengelee](#)

Nachhaltigkeit ist nun mal bewusster Umgang mit Ressourcen und Papier durch digitale Endgeräte zu ersetzen ist nicht per se nachhaltig.

Per se ich erstmal nichts nachhaltig. Wir kaufen in der Schule doch gar keine digitalen Endgeräte, außer für die Lehrkräfte. Diese Geräte hätte sich unsere Lehrgruppen auch so gekauft oder hatte schon welche. Wenn sie diese nicht mehr brauchen, dann verkauft man sie halt wieder. Da gibt es riesige Potentiale zum nachhaltigen Handeln. Das hast du bei Papier gar nicht, da gibts nix mehr zu holen.

Beitrag von „Seph“ vom 4. März 2024 12:07

Zitat von O. Meier

Wer trifft denn da mit wem eine solche Vereinbarung?

Dass wir unsere Heizkörper nicht regeln können, also bei laufender Heizung lüften, hat die Schulträgerin entschieden.

Trefft ihr mit der Vereinbarungen?

Als Einzellehrkraft sicher nicht, auf SL-Ebene gibt es durchaus Gespräche mit dem Träger auch über Maßnahmen zum Energiesparen, Müllvermeidung usw.

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. März 2024 12:30

Mit dem Einwand hast du natürlich Recht. Nachhaltiges Handeln ist nur möglich, wenn die schulischen Rahmenbedingungen hierfür vorhanden sind.

Beitrag von „primarballerina“ vom 4. März 2024 17:30

Auslachen lasse ich mich nicht. Ich bin hier 'raus. 😊

Beitrag von „nihilist“ vom 5. März 2024 13:13

Ob es nun mit Nachhaltigkeit zu tun hat oder nicht, aber da das Heizen angesprochen wurde: Was haltet ihr davon:

An meiner Schule (Neubau) sind die Heizungen fast immer, außer im Sommer, volle Pulle aufgedreht, sogar in Treppenhaus und Nebenräumen wie Bücherei oder Materialräumen. Ich quäle mich so sehr, da ich mich zu Hause mit höchstens 19 Grad wohlfühle, werde hitzig und genervt, von 25 Schülern ist es auch nach Umfrage 22 zu warm, sie werden davon auch ganz aufgekratzt und kommen teilweise im Winter mit T-Shirts; Kollegen machen dies auch. Dazu sind dann die Fenster dauernd gekippt, weil es sonst niemand aushalten würde. Unsere Schule

heizt also quasi das Stadtviertel! Natürlich mache ich die Heizungen aus oder zumindest auf 1, kassiere dafür aber dauernd schlimmste Rüffel: vom Hausmeister, der sagt, wenn sie nicht mindestens auf 3 sind, kühle das Haus zu sehr ab. Von älteren Kollegen, die anscheinend zu Hause auch in der Sauna wohnen und in Strandkleidung herumlaufen und die es dann kalt finden (trotz 27 Menschen im Raum!). Ich mache trotzdem die Heizungen in Nebenräumen, in denen kein Mensch ist, heimlich aus; auch in meinem Raum. Auch mache ich die Fenster zu, damit vielleicht mal jemand merkt, wie heiß es ist. Warme Luft verkürzt sogar erwiesenermaßen das Leben. Mir tut es echt weh, diese Verschwendung zu sehen, und ich bin in so warmer Luft einfach nicht ich selbst und bekomme Kopfweg. Drei Briefe an die Schulleitung nützten nichts. Was würdet ihr tun, oder findet ihr es auch O.K., sich so nen Wolf zu heizen?

Beitrag von „CDL“ vom 5. März 2024 13:57

Das klingt ganz schrecklich [nihilist](#) . Bei uns war im vorletzten Winter die Heizung kaputt, so dass diese in einigen Räumen immer auf Maximum lief und in anderen Räumen gar nicht. Je nach Raum konnte man dann nur bei weit geöffneten Fenstern im T-Shirt unterrichten oder dick eingepackt in Schal und Jacke. Beides war ziemlich unerträglich, wobei für mich persönlich die überhitzten Räume immer eine besondere Folter waren und sind, insofern verstehe ich dich sehr gut.

Ich würde das unbedingt in einer GLK ansprechen, damit ihr ein gemeinsames Heizkonzept im Sinne der Nachhaltigkeit (nicht im Sinne der Heizungssaunafreunde) verabschieden könnt, bei dem die Heizung ab bestimmten Außentemperaturen z.B. im Hausinneren gar nicht mehr läuft (so ist das bei uns) und ansonsten idealiter zentral eine Höchsttemperatur festgelegt wird, auf die geheizt werden kann, egal auf welche Stufe man die Heizung hochdreht. So etwas würde ich eindeutig nicht hinnehmen, weil das weder nachhaltig ist, noch zumutbar und umgekehrt niemand erfriert, der nicht seine gewohnten 23-24 Grad aufwärts im Klassenzimmer bekommt, sondern lediglich 19-20 Grad.

Beitrag von „DFU“ vom 5. März 2024 14:03

Mit Heizen meinst du, dass die Heizkörper aufgedreht sind und warm?

Wir können Sie nicht selbst auf- oder zudrehen, hatten aber in der Vergangenheit (vor Corona) schon mal einen Hausmeistervortrag in der Lehrerkonferenz, in der er das Heizkonzept erläutert hat. Quintessenz: So heizen, dass der Heizkörper mindestens lauwarm ist, wenn die Schüler da sind, weil das insbesondere im Winter gut für die Psyche der Frostbeulen ist.

Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass Räume mit Temperaturfühler im Winter besonders gut gelüftet werden müssen, damit

Die Heizung auch anspringt.

Andere Räume ohne Fühler, die nur selten durch Klassen aufgeheizt werden, dagegen eher weniger.

Vielleicht hilft es bei euch auch, wenn ihr eure Anlage und die Gedanken hinter deren Einstellung mal erklärt bekommt.

Vielleicht ist ja das bei euch ja ähnlich. Oder einfach ein relevanter Temperaturfühler defekt.

Beim Lüften sollten in der Heizperiode unabhängig von der Temperatur in ungenutzten Räumen keine Fenster offen bleiben. Besser stoßlüften am Stundenanfang.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. März 2024 16:17

[Zitat von nihilist](#)

Was würdet ihr tun, oder findet ihr es auch O.K., sich so nen Wolf zu heizen?

Wie soll man das aus der Ferne beurteilen? Offenbar ist es für manche ja angenehm. Ich ziehe bei der Arbeit auch oft was Kurzärmeliges bzw. Zwiebellook an, weil mir beim Unterrichten warm wird, einige Schüler frieren aber beim Rumsitzen. Das ist bei uns auch oft die Diskussion zwischen Jungen (schwitzen im T-Shirt) und Mädchen (frieren mit Jacke).

Ich glaube, für Wohnraum gelten 20° als normal. Dauerhaft 25 Grad würde ich an den Schulträger melden, wenn es dem Schulleiter egal ist. Der wird es ggf. mit dem Hausmeister abklären, denn es würde mich wundern, wenn es für Raumtemperatur keinen eigenen Paragraphen gäbe.

Beitrag von „Jens_03“ vom 8. März 2024 08:14

Puh, BNE an der Schule umzusetzen, wird meist sehr heterogen wahrgenommen.

Vorweg: Alle Ansätze, die die Lehrkräfte selbst nicht umsetzen können (Heizungsanlage, Anschaffung eines Mülltrennungssystems, etc.), kann man gegenüber der Schulleitung immer wieder thematisieren. Aber man kann sich daran auch aufreiben, weil die Schulträger aufgrund knapper Kassen gerne blocken. Ein Beispiel: Die BNE-Ansprechperson der Nachbar-BBS (Haustür zu Haustür keine 100 m, gleicher Hausmeister, gleiches Reinigungsunternehmen, etc.) sprach mich an, dass wir dringend etwas, z. T. Mülltrennung, unternehmen müssten. Ich war zuerst irritiert. Dann stellte sich heraus, dass bei uns ein System etabliert und unterstützt worden war, die handelnden Personen des Schulträgers bei unseren Nachbarn diese Möglichkeit jedoch in Abrede stellten. Um so etwas zu vermeiden, bilden sich in Niedersachsen aktuell sehr viele regionale BNE-Netzwerke.

Im Unterricht selbst arbeite ich beispielsweise damit, dass ich die Mehrdimensionalität von BNE (lt. Erlass in Niedersachsen haben wir, neben Ökonomie, Sozialem, Ökologie und Kultur auch noch Politik, Ethik und Religion) sowie die 17 SDGs von den Lernenden mit dem Unterricht verknüpfen lasse - läuft als Abfrage vorweg, welche Dimensionen und Ziele an das Lernfeld (BBS!) anknüpfen. Generell ist es wichtig, dass BNE eben nicht "on top" läuft, sondern die Grundhaltung für den Unterricht ist. Ansätze sind z. Bsp., wie man Dienstleistungen und Produkte langlebiger machen kann, Upcycling, Recycling, etc. An den allgemeinbildenden Schulen wäre es weiterhin bedeutsam, dass entsprechende Ansätze nicht nur von den Teams Sachkunde, Biologie, Erdkunde und Politik behandelt werden, sondern ebenso die anderen Fächergruppen. Englisch, um überhaupt am internationalen Diskurs partizipieren zu können, Religion, um die historischen Ansätze zu verstehen (bspw. warum die Pastoren im 18. Jhd. anfangen, plötzlich Texte zu verfassen, in denen sie den zu hohen Verzehr von Fleisch kritisierten, den zu hohen Verbrauch von Brennstoffen in schlecht gedämmten Häusern bemängelten, darauf hinwiesen, dass man Bienen, Wespen und Hornissen schützen sollte, dass die Arbeit der Frauen mehr Wertschätzung bekommen sollte und dass alle Menschen Teil einer globalen Gemeinschaft seien). Im Grundsatz ist es mir, als forstlichem/agrarischen Lehrer, eigentlich immer wichtig zu verdeutlichen, dass wir mit endlichen Ressourcen sparsam umgehen müssen und nachwachsende Rohstoffe so nutzen, dass wir auch nur das Nachwachsende entnehmen. Dafür benötigt es ein Denken in Generationen. Ich hab mir dazu mal ein Projekt für eine nachhaltige Suppe ausgedacht. Hintergrund war der Gedanke, dass eine Klasse etwas erntet, was eine Vorgängergruppe angebaut hat und man so mehrere Jahrgänge und Generationen miteinander verbindet. Ebenso halte ich es für sinnvoll, wenn man im Biologieunterricht (sofern es Teil des Unterrichts ist) bei der Bestimmung der Waldgesellschaften in der Sek II die Ergebnisse an einem Standort auch dauerhaft erfasst. Wir setzen das seit 14 Jahren um und haben an verschiedenen Forstorten die dauerhafte Transition von einer Waldgesellschaft in eine andere, an Wärme und größere Trockenheit angepasste dokumentieren können. Dafür haben wir (Schülerinnen, Schüler und ich) die bestehenden Bestimmungsschlüssel um die (sub)mediterranen Zeigerpflanzen erweitert.

Das in aller Kürze.

(Wer Material haben will, bitte eine PN.)